



Unsere
Pfarrgemeinde
St. Kilian Hallstadt

Pfarrbrief Ostern 2017



Aus dem Inhalt

Das Pfarrer-Ehepaar Wittmann-Schlechtweg zum Reformationsjahr

Ostern in St. Kilian

Weltgebetstag der Frauen 2017

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

Kennen Sie den schon? Ein Manager geht zum Arzt und lässt sich untersuchen. Der Arzt sagt: „Ich habe eine sehr ernste Nachricht: Sie haben noch vier Wochen zu leben.“ Darauf zieht der Manager seinen Terminkalender, blättert vor und zurück, schüttelt immer wieder den Kopf und sagt schließlich resigniert: „Tut mir leid. Vier Wochen Leben bringe ich nirgends unter. Dafür habe ich in den nächsten zwei Jahren wirklich keine Zeit!“

Ein Witz – aber eine ernste Sache: Dieser Manager ist in seiner Arbeit so eingespannt und verplant, dass er seine Zeit nicht als wirkliches Leben empfindet. Zugleich überhört er die ernste Botschaft des Arztes, dass es mit ihm zu Ende geht.

Er zeigt das Gegenteil einer österlichen Lebenseinstellung.

Als Christen wissen wir, dass unser Leben endlich ist, dürfen aber auf ein Leben nach dem Tod hoffen. Darum sollen wir uns nicht ungesund stressen lassen für Ziele, die alle vergänglich sind, sondern jeden Tag als Geschenk Gottes annehmen und Begegnungen mit den Mitmenschen wichtig nehmen. Weil wir auf das ewige Leben in Fülle hoffen, können wir wirklich leben, statt nur gelebt zu werden.

In einem Lied von Alois Albrecht singen wir:

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung:

Stunden werden eingeschmolzen, und ein Glück ist da!

Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung:

Sätze werden aufgebrochen, und ein Lied ist da!

Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung:

Sperren werden übersprungen, und ein Geist ist da!

Ich wünsche Ihnen solche Erfahrungen mitten im Tag und an Ostern ein frohes Fest der Auferstehung Jesu!

Ihr Pfarrer



Interview mit dem Pfarrerehepaar Wittmann-Schlechtweg von der evangelischen Johannesgemeinde zum Reformationsjahr



Feiert ihr in der Johanneskirche das Reformationsgedenken bzw. Jubiläum? Welche Veranstaltungen könnt ihr speziell Katholiken besonders empfehlen?



Für die evangelische Gemeinde in Hallstadt ist das große Highlight das Ökumenische Theaterprojekt. Vom 19.10. bis 21.10.2017 wird jeden Abend in der Johanneskirche das Schwanhausen-Theaterstück von Christoph Uttenreuther gespielt. Es wirft einen Blick auf das reformatorische Geschehen hier vor Ort. Wir freuen uns auf das ökumenische Miteinander beim Proben – und dann natürlich auf schöne Theaterabende.

Am Reformationstag selber wird es vormittags einen Ökumenischen Gottesdienst in der Johanneskirche geben. Wer Lust auf mehr hat – es gibt ein vielfältiges, buntes Programm im ganzen Dekanat. Informationen dazu sind auf der Homepage des Evangelischen Dekanats zu finden.

Was schätzt ihr besonders an Martin Luther?

Ich schätze an Martin Luther seinen Mut, sich auf Gottes Wort ganz einzulassen, auch wenn es gefährlich wird, und sich mit den Oberen trotz scheinbarer Machtlosigkeit anzulegen, wenn es das Gewissen fordert. Beeindruckend finde ich auch, wie ehrlich er von seinen Glaubenszweifeln erzählt. Aber es gibt auch die schwierigen, dunklen Seiten an Martin Luther wie seine Äußerungen zum Judentum. Auch das muss klar benannt werden.

Luther trieb die Frage um: „Wie finde ich einen gnädigen Gott?“ Brauchen Menschen heute überhaupt einen gnädigen Gott?



Diese von Glaubensängsten geprägte Stimmung, wie sie für die Reformationszeit prägend war, gibt es heute sicher nicht mehr so. Die Angst vor einem richtenden und verdammenden Gott ist dem Glauben an den „lieben Gott“ gewichen. Das heißt aber nicht, dass die Menschen heute angstfreier, unbelasteter und sorgloser leben. Es gibt die Vermutung, dass sich bei uns nicht weniger Menschen mit von Angst und Sorge besetzter Schlaflosigkeit quälen,

als in Ländern, die von Krieg und Terror heimgesucht werden. Die Angst vor der Hölle, vor dem Verlust des ewigen Heils scheint in einem weltlichen Gewand wieder auferstanden zu sein: Es ist die Angst, in den verschiedenen Lebensbezügen nicht genügen zu können; in der Schule, im Beruf, in der Partnerschaft und als Eltern gewogen und für zu leicht befunden, beurteilt zu werden und durchzufallen. Die Botschaft von einem gnädigen Gott, dem ich als Mensch wertvoll bin, der mich braucht mit meinen Stärken, aber auch mit meinen Schwächen, ist heute so wichtig wie damals. Es ist nicht die Botschaft vom „lieben“, sondern von einem befreienden Gott, die wir predigen, die wir in unseren Gemeinden vor allem aber einüben und leben sollten.

Luther hat die Gnade Gottes für sich neu entdeckt. Seine Gnade schenkt uns Gott durch Jesu Kreuzestod. Wie passt das zusammen, dass ein grausamer Tod mit Gnade zu tun hat?

Lange hat die kirchliche Lehre besonders betont, der Tod Jesu am Kreuz sei die stellvertretende Strafe für alle menschliche Sünde, um einen Gerechtigkeit einfordernden Gott zufrieden zu stellen. So gesehen und so verkündigt ist es in der Tat schwer, in diesem Tod den gnädigen Gott zu entdecken und den Menschen begreiflich und erlebbar zu machen.

Wenn wir aber sagen: Gott ist in allem, was Jesus gesagt, getan und erlitten hat, ganz dabei; in allem – auch in diesem grausamen Tod – ist Gott gegenwärtig: dann werden wir Gott entdecken, für den es in seiner

Nähe zu uns Menschen kein „bis hierhin-und-nicht-weiter“ gibt; dann werden wir einen gnädigen Gott finden, für den es keine Obergrenze gibt in seiner Gnade, die denen vergibt, „die nicht wissen was sie tun“. Wir werden einen liebenden Gott entdecken, für den keine Lebenssituation existiert, in der er nicht sein Dabei-Sein, seinen Trost und Stärkung gewährt.

Luther sagt: allein durch den Glauben an die Erlösung durch Christus werden wir gerechtfertigt, nicht durch gute Werke. Was ist dann mit Menschen, die einer anderen Religion angehören?

Wenn Luther für sich dieses „allein durch den Glauben“ stark macht, dann betont er damit die für ihn befreiende Entdeckung, die er beim Studieren der Paulusbriefe gemacht hat, dass das Vertrauen auf Christus und nicht das Vertrauen auf die eigene Frömmigkeit die Basis christlicher Existenz darstellt. Dieses „allein durch den Glauben“ hatte bei Paulus aber vor allem die Bedeutung, den Menschen, die nicht aus dem Volk Israel stammten, einen Zugang zu dem Gott Israels und dem Juden Jesus zu eröffnen. Nicht durch die Einhaltung des Gesetzes, sondern im Glauben an Jesus Christus öffnet der Gott Israels eine Tür, durch die auch die Heiden – letztlich auch wir – einen Zugang zu ihm haben. So hat das „allein-aus-dem-Glauben“ ursprünglich keine ausschließende, sondern eine inklusive Dimension, die wir gerade im Umgang mit andern Religionen wieder begreifen sollen. Wir dürfen davon ausgehen, dass Gott verschiedene Türen und Zugangsweisen zu seinem Geheimnis eröffnet.

Luther sagt: Die Schrift allein ist Quelle des Glaubens. Darauf berufen sich heute vor allem evangelikale Gruppen, die alles in der Bibel wörtlich nehmen. Was setzt ihr dem entgegen?



Das Verständnis biblischer Texte und die zeitgemäße Auslegung sind eine große Herausforderung für Christinnen und Christen. Martin Luther hat dabei als zentrales Kriterium angeführt „was Christum treibt“. Das heißt konkret: beim Lesen biblischer Texte und Passagen immer mit in den Blick zu nehmen, was

Jesus Christus dazu sagen würde und wie er sich verhalten würde. Nicht vergessen werden darf dabei auch der historische Kontext der biblischen Texte. Ein Biblizismus, der meint, bestimmte Textstellen unreflektiert auf die heutige Zeit übertragen zu können, muss sich fragen lassen, mit welchem Recht die einen Texte gebraucht werden, um bestimmte Menschen auszugrenzen, während andere Stellen unbeachtet bleiben, die die Ausgrenzenden selbst betreffen würden. So wenden sich evangelikale Gruppen gerne entschieden gegen Segnungen für homosexuelle und lesbische Paare und berufen sich dabei auf kritische Aussagen zur Homosexualität in der Bibel, während das in der Bibel genannte Zinsverbot für sie persönlich keine Bedeutung hat. Es darf nicht sein, dass wir die Bibel so lesen, dass wir gezielt für uns und unseren Lebensstil passende Aussagen heraussuchen. Biblische Texte zeigen oft auch irritierende, uns hinterfragende Botschaften – und das ist auch gut so und ein großer Schatz. Das Bibellesen bleibt also eine Herausforderung für uns alle!

Luther sagt: „Allein Christus“ bringt das Heil. Welche Rolle spielt dabei die Kirche?



Das Gedenkjahr 500 Jahre Reformation wird ja von beiden Konfessionen ausdrücklich zum Anlass genommen, den Bezug auf Christus in beiden Kirchen wieder zu stärken. Dieser Christus-Bezug geschieht nicht unvermittelt. Der auferstandene Christus bindet seine leibhafte Gegenwart an die Kirche. Wo sich zwei oder drei in seinem Namen versammeln, wo sein Wort weiter und neu gesagt wird, wo wir uns im Teilen von Brot und Wein an ihn binden, da ist Christus mitten unter den Menschen. Seine Gegenwart ist aber nicht verfügbar an bestimmte kirchliche Strukturen und Formen gebunden. Deshalb muss sich die Kirche immer wieder nach ihrem Christusbezug befragen lassen und sich an ihm wie eine Kompassnadel ausrichten. Diese gemeinschaftliche Ausrichtung ist letztlich das Kriterium für das, was Kirche zu heißen verdient. Deshalb sind die Kirchen der Reformation zu Recht immer wieder gekränkt, wenn ihnen von Rom her das Kirche-Sein in einem Vollsinn abgesprochen wird.

Welches Missverständnis oder Vorurteil gegen die evangelische Kirche ärgert euch am meisten?

Es gibt eine oft begegnende Einschätzung der evangelischen Kirche als „locker“. Wenn die Leute damit meinen, die evangelischen Christen, Pfarrer und Pfarrerinnen oder die evangelische Kirche nähmen den Glauben nicht so ernst, reduzierten ihn nur auf einen Teilbereich ihres Lebens, dann fühlen wir uns missverstanden. Vielleicht verbirgt sich hinter der Vokabel „locker“ aber auch etwas ungelenk die Wahrnehmung, dass wir versuchen, die Lebenswirklichkeit der Menschen, ihre Nöte, Ängste und Niederlagen, aber auch ihr Streben nach Glück und Zufriedenheit wirklich mit dem christlichen Glauben in Verbindung zu bringen. Oder so gesagt: die Menschen mit allem, was sie betrifft, mit den Augen Jesu zu sehen. Vielleicht meinen die Menschen mit „locker“, dann einfach „menschlich“ oder „freundlich“ oder „offen“.



Was müsste Luther heute sagen? Wo seht ihr heute Reformbedarf in den Kirchen? In der katholischen? In der evangelischen?

Vielleicht würde er als erstes an beiden christlichen Konfessionen bemängeln, dass wir oft zu wenig Mut haben, klare und deutliche Worte zu dem zu sagen, was in unserer Gesellschaft und unserer Welt los ist.

Wir sind vorsichtig geworden, wollen niemanden vor den Kopf stoßen, sind offen – und das ist ja auch wichtig und durchaus ein anerkanntes Kriterium. Aber manchmal fehlt dadurch auch ein kritisches Wort. Trauen wir uns, klar zu sagen, dass sich am Umgang mit den vielen Flüchtlingen unser Christsein messen lassen muss? Trauen wir uns, klar zu sagen, dass der Kapitalismus und die „Geiz ist geil“-Mentalität unsere Gesellschaft kaputt machen und die Armen in der Welt dadurch noch ärmer werden?

Ich denke, es tut uns gut, da immer wieder in ökumenischer Verbundenheit uns gemeinsam zu hinterfragen und für Gerechtigkeit einzutreten. Was mich als Frau besonders in der katholischen Kirche schmerzt, ist, dass es keine Priesterinnen gibt. Da sehe ich noch Reformbedarf – und ein großes Potenzial, das der katholischen Kirche sicher gut tun würde.

Werden katholische und evangelische Christen einmal wieder ganz vereint sein? Wie müsste diese eine Kirche aussehen?

Ganz vereint sein – das würde für mich heißen, dass wir unseren Glauben in unserer evangelischen und katholischen Ausprägung leben dürfen, aber gemeinsam am Tisch Jesu Brot und Wein teilen. Davon träume ich! Manchmal stelle ich mir vor, wie es wäre, wenn einen Sonntag die Evangelischen die Königshofstraße hoch in die Kilianskirche ziehen und dort Eucharistie feiern und am anderen Sonntag die Katholischen vom Marktplatz aus in die Johanneskirche zum Abendmahl. Was wäre das für ein Zeichen für die vielen gemischt konfessionellen Familien! Was wäre es für ein Zeichen, wenn Pfarrer Uttenreuther und wir uns hier in Hallstadt gegenseitig vertreten könnten, wenn die Trennung der Konfessionen überwunden wäre und wir noch viel deutlicher miteinander Seelsorgerin und Seelsorger hier im Ort wären!

Wir haben schon so vieles geschenkt bekommen in der Ökumene, sind uns in so vielem näher gekommen – warum soll es diesen letzten Schritt nicht auch noch geben?!

Die Fragen stellte Pfarrer Uttenreuther

**Die Welt ist voller GUTER IDEEN.
Lass sie wachsen.**

Fastenaktion 2017



Kreative Potenziale, Ideenreichtum, ein anderes Afrikabild – die Fastenaktion 2017 richtet ihren Blick nach Burkina Faso und dort auf kleinbäuerliche Familien, die gemeinsam einen dauerhaften Weg aus Armut, Hunger und Not finden. MISEREOR unterstützt sie in ihrem Mut, neue Methoden in Landwirtschaft und Viehhaltung auszuprobieren. Althergebrachtes Wissen wird selbst weiterentwickelt und verbessert.

Aus unseren Kindergärten

Am 2. Februar 2017 besuchte Herr Pfarrer Uttenreuther unseren Kindergarten St. Ursula in Dörfleins zusammen mit seinem Freund Fridolin und spendete den Kindern den Blasius-Segen.



Die Krippenräume in der Pfarrer-Rössert-Kita wurden neu gestaltet und ausgestattet. Bei der Segensfeier sangen die Kinder mit Begeisterung das Lied von Daniel Kallauch: „Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über dir. Ja, er hat fest versprochen, hat nie sein Wort gebrochen: „Glaube mir, ich bin bei dir!“



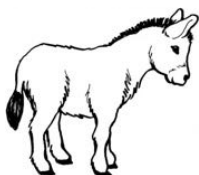
Hallo liebe Kinder!

Ich bin's wieder, euer Fridolin.

Für uns Christen kommt jetzt eine ganz wichtige Woche: die Karwoche. Sie beginnt am Palmsonntag und geht bis Ostern. In der Woche passiert ganz schön viel. Wir erinnern uns daran, dass Jesus erst wie ein König gefeiert, dann verraten und getötet wird, aber dann den Tod besiegt und an Ostern aufersteht. Ganz schön was los, in der Woche.



Werfen wir doch mal einen Blick darauf, wie alles begann. Ich hab euch dafür einen ganz besonderen Gast zum Interview eingeladen, der live dabei war am Palmsonntag. Hier ist er, der kleine Esel. Erzählst du den Kindern mal, was damals passiert ist, in Jerusalem?



Hallo Kinder! Ja, das war ganz schön aufregend für mich. Ich stand da so angebunden auf meiner Weide und auf einmal kamen zwei Männer und brachten mich zu einem Mann, den sie Jesus nannten. Ich hab gleich gemerkt, dass ich vor ihm keine Angst haben muss. Sie haben Kleider auf mich gelegt und

dann ist Jesus auf mir nach Jerusalem geritten. Es kamen immer mehr Menschen. Sie legten Kleider und Zweige auf den Weg und feierten ihn wie einen König. Das fand ich komisch, denn er sah gar nicht aus wie ein König.

Wie meinst du das?

Na ja, er hatte keine Krone auf, kein Zepter oder Schwert und auch keine teuren Kleider an.

Ach, so, das meinst du. Ja, Jesus war auch ein anderer König, als sich viele Menschen es sich damals gewünscht haben. Er war ein König des Friedens. Er wollte keinen Prunk und Reichtum, sondern wollte den Menschen zeigen, was der eigentliche Reichtum ist: Die Liebe und das ewige Leben.

Das ist gut. Drum ist er wohl auch auf mir geritten. Das war echt toll.

Danke für das Gespräch, lieber Esel.

Und für euch, liebe Kinder, hab ich nun noch etwas zum Basteln: Jesus auf dem Esel. So könnt ihr euch immer an das Geschehen in Jerusalem erinnern. Bittet einfach eure Eltern, die Vorlage zu kopieren, vielleicht sogar vergrößert, oder schneidet sie aus, wenn alle den Pfarrbrief gelesen haben.

Dann malt ihr die Bilder aus und klebt den Esel zusammen. Die Beine des Esels werden zwei Wäscheklammern.

Die vollständige Bastelanleitung findest du unter: <https://christlicheperlen.wordpress.com/2015/03/03/jesus-reitet-nach-jerusalem-basteln/>

Jesus reitet auf einem
Wäscheklammereesel



Als Neugetaufte begrüßen wir in unserer Kirche

Becker Finn
Deusel Max
Eßel Annalena
Güßregen Viktoria
Hofmann Charlotte
Kreiner Lias

Meier Sophia
Piontek Eneas Johannes
Stängle Hermine Elisabeth
Steger Leonie
Stretz Max Christian
Šuša David



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Biedermann Berthold
Böllner Joseph
Chrzanowski Kunigunda
Deusel Johann
Diller Sarah
Eichhorn Karl
Eisner Herbert Hans
Feldner Barbara
Flierl Maximilian
Gagel Maria
Himmelspach Valeri
Hoffmann Elisabeth
Hoffmann Hildegard Julie
Karl Josef
Keck Barbara Philomena

Koch Eveline Stefanie
Köttel Irma
Kutzelmann Günter
Löhr Pankraz Karlheinz
Lunkenbein Otmar Georg
Peterson Franz
Remlein Veronika Sabina
Schmitt Margareta
Schneider Rudolf Sebastian
Schwarzmann Josef
Scruggs Magdalena
Teich Philipp
Wich Gabriele
Wich Manfred Martin
Wieczorek Angelika Helga



Impressum:

Herausgeber:	Katholisches Pfarramt St. Kilian, Hallstadt st-kilian.hallstadt@erzbistum-bamberg.de
Redaktion:	Christoph Uttenreuther, Armin Seebauer, Gregor Sedlmeir
Layout:	Armin Seebauer, Gregor Sedlmeir
Druck:	Safner Druck und Verlags GmbH, Priesendorf
Auflage:	3.600 Stück

Weltgebetstag der Frauen 2017



Am 03. März 2017 wurde der Weltgebetstag der Frauen 2017 gefeiert. Philippinische Frauen hatten unter dem Thema „Was ist denn fair?“ den Gottesdienst vorbereitet. In Hallstadt hatte unter der Leitung der Vikarin Natalie Schreiber und von Susanne Freund ein Kreis von Frauen der Katholischen und der Evangelischen Gemeinde gemeinsam den ökumenischen Gottesdienst vorbereitet, der diesmal in der evangelischen Johanneskirche stattfand. Auch diesmal kamen viele Frauen der beiden Konfessionen.

Zum Eingang stellte Susanne Freund die Philippinen anhand einer kurzen Diashow vor. Den anschließenden Gottesdienst gestalteten die Frauen aus dem Vorbereitungsteam. Musikalisch begleitet von Judith Postupka wurden Lieder, Gebete und Erzählungen von den Philippinen lebendig.



Die Kollekte des Abends wird für die weltweiten Projekte verwendet, die Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt in verschiedenster Art unterstützen. Auf den Philippinen wird die Nachbarschaftshilfe großgeschrieben. Jeder hilft jedem, keiner wird dafür bezahlt, alle bekommen etwas von der Ernte ab. Als Zeichen dieser Solidarität wurde an die Gottesdienst-Teilnehmerinnen ein Tütchen mit Reis verteilt. Im Anschluss an den Gottesdienst trafen sich die Frauen noch im Evangelischen Gemeindeheim und ließen bei traditionellen Speisen und guten Gesprächen den Abend ausklingen. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben.

Birgit Then und Birgit Postupka



Termine kurz notiert

April

- So., 02. 14.30 Uhr Solidaritätsaktion der Erstkommunionkinder im Pfarrheim
- Mo., 03. 19.30 Uhr Alltagsexerzitien im Pfarrheim
- Di., 04. 20.00 Uhr KAB – Vortrag: *Erschaffung des NEUEN Menschen – Gentechnik ohne Ende und Moral*. Pfarrheim. Referent Dr. Stefan Mühlich
- Do., 06. KAB Bamberg – Lichtbildvortrag

Mai

- Mo. 01. 18.00 Uhr gemeinsame erste feierliche Mainandacht im Seelsorgebereich Hallstadt/Oberhaid am Kreuzberg
- Sa., 06. 12.30 Uhr Beginn des Firmtags unterwegs
- So., 07. 14.30 Uhr Sommerfest im St. Anna Kindergarten
- Di., 09. 20.00 Uhr KAB – Bibelgespräch mit Pfarrer Uttenreuther im Pfarrheim
- Di., 16. 19.45 Uhr Pfarrgemeinderatssitzung im Pfarrheim
- Mo., 22. 17.00 Uhr Kinder-Flurprozession (Weiher in Dörfleins)
17.30 Uhr Bittprozession von Dörfleins nach Oberhaid
- Di., 23. 18.30 Uhr Bittprozession, (14-Heiligen-Kapelle)
- Mi., 24. 18.10 Uhr Bittprozession nach Dörfleins
18.30 Uhr VAM St. Ursula Kapelle
- Do., 25. 10.30 Uhr Festgottesdienst zu Christi-Himmelfahrt
- So., 28. Spargelesen St. Kilian Verein im Pfarrheim

Juni

- Sa., 03. 15.30 Uhr Ökumenischer Krabbelgottesdienst in der Johanneskirche
So., 04. **Pfingstsonntag** 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst
10.30 Uhr Singmesse
Mo., 05. **Pfingstmontag** 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst
10.30 Uhr Singmesse mit Band
09.-10.06. Fahrradwallfahrt nach Glosberg
So., 11. 8.30 Uhr Gottesdienst am Vermisstenkreuz der Krieger- und Soldaten-
kameradschaft
Do. 15. **Fronleichnam** 8.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit Fronleichnamsprozession
Di., 20. 20.00 Uhr KAB – Vortrag: Rund ums Jahr – wie es früher war. Geschich-
ten, Bräuche, Bauernregeln mit Hannelore Milatz im Pfarrheim
Sa., 24. 17.15 Uhr Jugendgottesdienst mit den Firmlingen in der Pfarrkirche,
anschließend Firmtag „Let the Spirit in!“ im Pfarrheim
Sa., 24. Konzert am Vorabend der Johanneskirchweih, 19.00 Uhr
So., 25. Johanneskirchweih

Juli

- Fr., 07. 19.00 Uhr KAB – Lieder und Geschichten im Schatten des Kirchturms im
Pfarrheim
Sa., 08. Patronatsfest mit Kilianiprozession
So., 09. Pfarrfest
Fr., 14. 9.00 Uhr Firmung in der Pfarrkirche
Sa., 22. 15.30 Uhr Kleinkinderwortgottesdienst in der Anna-Kapelle, ggf. im
Pfarrgarten
So., 23. Annakirchweih
Fr., 28. 16.00 Uhr Gruppenbildungstreffen für neue Eltern-Kind-Gruppen im
Pfarrheim

Bildnachweise:

Coverbild Hungertuch, Bild und Logo S. 8: <https://fastenaktion.misereor.de/>

Bild S. 2: Martin Manigatterer; in: [Pfarrbriefservice.de](https://www.pfarrbriefservice.de)

Bild S. 3: https://commons.wikimedia.org/wiki/Martin_Luther#/media/File:Luther95theses.jpg

Bild S. 11: s. dortige Quellenangabe

Bild S. 12: <https://weltgebetstag.de/images/download/weltgebetstag/wgt-logo.jpg>

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten an den Kar- und Ostertagen

In der Karwoche beten wir das Morgenlob (Laudes) und das Abendgebet (Komplet):

Laudes: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag um 7.30 Uhr

Komplet: Montag, Dienstag, Mittwoch um 19.00 Uhr

So, 09.04. Palmsonntag

10:15 Uhr Palmprozession vom Kiliansplatz zur Pfarrkirche, dort Singmesse
parallel Krabbelgottesdienst im Jugendheim

19.00 Uhr Bußgottesdienst, anschließend Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit ist außerdem Montag und Mittwoch um 9.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Do, 13.04. Gründonnerstag

20:00 Uhr Abendmahlmesse mit Fußwaschung, anschl. Komplet

Fr, 14.04. Karfreitag

6:00 Uhr Bittgang zum Kreuzberg

9:30 Uhr Kreuzweg in St. Ursula Dörfleins

15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi in der Pfarrkirche,
parallel dazu für Familien mit Kindern im Pfarr- und Jugendheim

19:00 Uhr Andacht zu den Sieben Worten Jesu am Kreuz in Hallstadt

19:00 Uhr Andacht zu den Sieben Worten Jesu am Kreuz in Dörfleins

So, 16.04. Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn

5:00 Uhr Osternachtfeier, anschließend Osterfrühstück

9:00 Uhr Festgottesdienst in Dörfleins

10:30 Uhr Festgottesdienst in Hallstadt

Mo, 17.04. Ostermontag

9:00 Uhr Pfarrgottesdienst mit den Jubelkommunikanten

10:30 Uhr Singmesse, parallel Kinder-Wortgottesdienst (Beginn in der Kirche)

14:00 Uhr Andacht der Kommunionjubilare am Friedhof

So, 23.04. Weißer Sonntag

9:00 Uhr Pfarrgottesdienst

10:30 Uhr Erstkommunionfeier

17:00 Uhr Andacht mit den Kommunionkindern